

## Markgraf Conrad der Große.

An der Spitze des Triumphzuges des sächsischen Fürstentammes reitet in würdiger, ernster Haltung der Urahn desselben, Markgraf Conrad der Große (1127—1157) in der Tracht seiner Zeit, im Fürstenmantel, als zöge er an den Hof des deutschen Kaisers, um an irgend einer feierlichen Handlung theilzunehmen. Seine edlen Züge würden allein schon ihn uns als höheren Reichsfürsten bezeichnen, lesen wir auch nicht unter seinen Füßen die Worte: „Conrad der Große“. Er war es, der seinem Geschlechte den Besitz der Mark Meissen verschaffte und so den Grund zu dem nachmaligen Glanze desselben legte. Der Stammsitz dieses Geschlechtes war das alte Schloß Wettin, welches noch heute, freilich nur als Denkmal verschwundener Herrlichkeit auf einem hohen Felsen an der Saale (unweit Halle) in reizender Gegend gelegen, an jene romantische Zeit erinnert, deren Begebnisse namentlich die für sie so begeisterte deutsche Jugend so gern erzählen hört. Allerdings war das Geschlecht der Grafen von Wettin eigentlich nicht auf diesem Boden gewachsen, sondern der Ahnherr desselben, Dietrich, war ein reicher Ritter im schönen Schwabenlande gewesen († 982). Hören wir nun, wie es kam, daß gerade an dessen Nachkommen die Mark Meissen gelangte.

Die Geschichte der ältesten Markgrafen von Meissen ist sehr dunkel und verworren, der erste, der diesen Namen trug, nannte sich Riddag (983), sein Nachfolger Eccard I. (985) unterwarf die streitlustigen Milziener (in der Oberlausitz) und ward dadurch so mächtig, daß er nach Kaiser Otto's III. Tode seine Hand nach der deutschen Kaiserkrone ausstrecken konnte, allein er fiel unter dem Dolche eines Mörders, und das von ihm besessene, freilich nicht ererbte Land, welches inzwischen der Polenkönig Boleslaw unterworfen hatte, erhielten seine Söhne Hermann (1011—1031)